

Besuch aus Kalifornien, Hessen oder aus der Nachbar-Kita?

Ein Bericht von Nina Schneider

Aus dem Innenraum der Kindertagesstätte dringen Trommelschläge nach draußen. Kinderstimmen singen Begrüßungen in unterschiedlichsten Sprachen. Vor der Eingangstür warten diesmal 16 Studentinnen und Studenten der Universität Kalifornien USA. (Master: social work, California State University, Fullerton) Diese Besuchergruppe ist für uns als Konsultationskita besonders interessant, herausfordernd und stellt gleichzeitig auch eine hohe Wertschätzung unserer Arbeit dar.

Frau Dr. Schmitt vom Institut für Erziehungswissenschaften der Johannes Gutenberg Universität Mainz besucht die Kita Goetheplatz mit einer Studierendengruppe. Die Besucherinnen und Besucher sprechen kein Deutsch. Wie vermitteln wir unser Konzept gegen Diskriminierung in zwei Stunden an Menschen in einer Sprache, in der wir uns nicht sicher fühlen? Die Übersetzung wird von Frau Dr. Schmitt übernommen. Aber kann sie auch die Emotionen übermitteln, die dieses Konzept der Vielfalt benötigt?

Nach zwei Stunden Hausführung, Fragerunde, Konzeptvorstellung und singenden und trommelnden Kindern wissen wir: Eine gemeinsame Sprache ist nicht zwingend notwendig um eine Haltung gegen Diskriminierung zu vermitteln.

Dieses Konzept gegen Diskriminierung, für das Leben von Vielfalt, den Abbau von Barrieren aber auch das Beleuchten von Exklusion ist Hauptbestandteil von Hospitationen einzelner Pädagoginnen und Pädagogen oder großer Besuchergruppen in unserer Kindertagesstätte.

Eine Gruppe von Kindertagesstättenleitungen aus Hessen stellt ähnliche Fragen wie der Besuch aus Amerika.

„Wie gestaltet sich euer Personalschlüssel?“

„Warum spricht ihr mit den Kindern über Demokratie?“

„Wie setzt ihr das Konzept zu früher Mehrsprachigkeit um?“

Die Rückmeldungen der unterschiedlichen Besuchergruppen sind ähnlich:

„Mit dem Besuch hier in der Kita Goetheplatz erhalten wir nicht nur wertvolle Erkenntnisse zu unserer pädagogischen Arbeit, sondern wir nehmen das Gefühl mit, dass Inklusion mit vielen kleinen Schritten gelingen kann.“